



Ralph Brühwiler mit Hermann Blumer auf der Badtöbeli-Brücke bei Waldstatt AR.

Holz ist sein Lebenselixier

Ob Peter Zumthor, Daniel Libeskind, Shigeru Ban oder Herzog & de Meuron: Wenn Stararchitekten ihre Visionen in Holz ausführen, kommt das Fachwissen eines Mannes zum Tragen: Hermann Blumer aus Waldstatt.

Hermann Blumer – den Namen kennen nur wenige. Aber die meisten von uns erinnern sich an den kugelförmigen Holzpavillon an der Expo 02, das Palais de l'Equilibre. Etliche Ostschweizer verbringen ihre Freizeit im Säntispark in Abtwil SG, und einige haben vielleicht die Badtöbelibrücke bei Waldstatt AR überquert. All diesen Bauten gemeinsam ist: Sie sind aus Holz, sie wirken filigran und massiv zugleich. Verantwortlich dafür ist der Bauingenieur Hermann Blumer. Er hat Holz als Baumaterial aus dem Dornröschenschlaf geweckt.

Das ist durchaus wörtlich zu nehmen. Bis vor hundert Jahren waren Holzbauten weit verbreitet. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts dominierten zunehmend Beton und Stahl, Holz fristete ein Ni-

schendasein. Das kam nicht von ungefähr. Wollte man doch immer höher, stabiler, sicherer bauen. Mehrstöckige Häuser, schwer brennbar und gut isoliert, schienen mit Holz unmöglich. Dass das Gegenteil der Fall ist, beweist Hermann Blumer.

In seinem Buch «Holz kann die Welt verändern», zeigt der Toggenburger Journalist Ralph Brühwiler, wie Hermann Blumer dem Werkstoff Holz zu neuem Wachstum verhilft. Im Kapitel «Tradition» spannt er den Bogen vom Schüler Hermann Blumer, den schon früh knifflige Aufgaben reizten, bis zum heute gefragten Holzbau-Spezialisten, der weltweit Projekte renommierter Architekten begleitet. Diese Projekte bilden den Mittelpunkt einer einzigartigen Werkschau, die das Kapitel «Creation» präsentiert – von der Zumthor-Kapelle Sogn Benedetg im Bündnerland über das Centre Pompidou in Metz bis zur Forschungsstation am Südpol. Im Kapitel «Vision» kommt schliesslich der Visionär Hermann Blumer zu Wort, der von der «Ein-Kubikmeter-Holzpro-Kopf-Gesellschaft» träumt und der

überzeugt ist, dass Holz «die Welt verändern kann».

Autor Ralph Brühwiler selber mag Holz in seinen vielfältigsten Formen, ob als 400jährige Strickbalken in einem Alpstall oder als Intarsien in einem italienischen Renaissance-Schreibtisch. «Ich mag auch den Duft frischgeschnittenen Holzes. Am liebsten aber ist mir Holz in Papierform – als Träger des gedruckten Wortes.»

Zu Beginn seiner Recherchen war Ralph Brühwiler davon ausgegangen, dass all die erstaunlichen Konstruktionsformen Hermann Blumers aussergewöhnlichen Phantasie entspringen. In zahlreichen, mehrstündigen Interviews merkte er aber schnell, dass hier streng analytisches Denken mit viel technischem Wissen und komplexem, geometrischem Vorstellungsvermögen den Boden bildet, aus dem solche Konstrukte wachsen. «Die «Genialität» von Hermann Blumers Erfindungen liegt für mich in seinem «Findungsprozess»: dass er völlig neuartige Konstruktionslösungen entwickelt, indem er beispielsweise «Bilder» in sich abrufte, die 40 Jahre zurückliegen – oder aus dem Anblick eines simplen Strommastes...»

Für sein Buch bat Ralph Brühwiler auch 20 Personen aus dem beruflichen und privaten Umfeld von Hermann Blumer



Ralph Brühwiler
Holz kann die Welt verändern

17×24 cm, brosch.

168 Seiten, Fr. 68.-

ISBN: 978-3-85882-666-4

Erscheint am 17. Nov. 2013

um eine Stellungnahme. Wie geschätzt der Holzbau-Experte ist, belegt stellvertretend für viele die Mail-Antwort des deutschen Architekten Norbert Baradot; er berichtete 1994 über das Solarhaus Heliotrop bei Freiburg, an dessen Konstruktion Hermann Blumer mitwirkte. Er freute sich über das Buch-Vorhaben, da er Hermann Blumer sehr schätzte, meinte Baradot: «Eine Würdigung dieses mutigen, visionären Mannes, dem der «Holzbau» unendlich viel zu verdanken hat, ist längst überfällig.»

mb.

BuchBühne 27.12.2013